

Colonia Dignidad Ermittler reisen nach Chile

Die Bundesregierung will die juristische Aufarbeitung der Verbrechen in der ehemaligen, von Auslandsdeutschen bewohnten Sektensiedlung Colonia Dignidad weiter vorantreiben. Der 2006 verstorbene Sektengründer Paul Schäfer hatte dort massenhaft Jungen missbraucht. Im Dezember werden Vertreter des Justizministeriums und des Auswärtigen Amtes sowie mehrere Staatsanwälte für eine Woche nach Chile reisen, um sich dort mit Politikern, Richtern und Ermittlern auszutauschen. In Krefeld, wohin sich der ehemalige Sektendarzt Hartmut Hopp nach seiner Verurteilung in Chile geflüchtet hatte, ermitteln Strafverfolger seit 2011 wegen



Bilder Vermisster am Zaun des Colonia-Dignidad-Geländes

des Verdachts des Mordes, der Körperverletzung und der Beihilfe zum sexuellen Missbrauch gegen ihn. „Wir sind bemüht, die strafrechtliche Zusammenarbeit mit Chile zu stärken“, teilte ein Sprecher des Bundesjustizministeriums mit. Im August hatte das Landgericht Krefeld bereits entschieden, dass das chilenische Urteil gegen Hopp

zu fünf Jahren und einem Tag Haft wegen Beihilfe zum sexuellen Missbrauch in Deutschland vollstreckt werden soll. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, Hopps Anwalt hat Beschwerde eingelegt. Unterdessen ordnete ein chilenischer Richter neue Ausgrabungen in einem Waldstück der Siedlung an: Die Leichen Dutzender Opposi-

tioneller des damaligen Regimes von Diktator Augusto Pinochet werden dort vermutet, sie sollen auf dem Gelände der Kolonie getötet worden sein. In Deutschland, wohin immer mehr ehemalige Sektensmitglieder zurückkommen, wird geprüft, ob gegen weitere mutmaßliche Mittäter Ermittlungen eingeleitet werden. kno

Abschiebungen Priorität Kabul

Trotz der sich weiter verschlechternden Sicherheitslage in Afghanistan plant Deutschland am 6. Dezember eine „nationale Sammelrückführungsmaßnahme“ vom Frankfurter Flughafen nach Kabul. Auf der Flugliste stehen 78 Afghanen. 16 von ihnen befinden sich derzeit in Haft. Für ihre Begleitung werden rund hundert speziell ausgebildete

Polizisten benötigt; allerdings hat die Bundespolizei Schwierigkeiten, genügend Beamte zu finden, die im Besitz eines Visums für Afghanistan sind – zumal zeitgleich ein Abschiebeflug nach Pakistan stattfinden soll. Das Bundespolizeipräsidium appelliert daher an Beamte, die dafür eingeplant sind und ein Afghanistan-Visum haben, sich für den Kabul-Flug zu melden, der „politische Priorität“ habe, wie es in einem Schreiben heißt. auf

Zeitgeschichte Agent Globke

Politiker und Beamte haben in der alten Bundesrepublik gelegentlich für den Bundesnachrichtendienst (BND) und dessen Vorläuferorganisation spioniert. Das zeigen BND-Unterlagen. So begleitete Hans Globke, langjähriger Chef des Kanzleramtes, 1955 Konrad Adenauer nach Moskau. Anschließend bot er sei-

ne Dienste BND-Gründer Reinhard Gehlen an. Gehlen notierte, der Kanzleramtschef wolle „Eindrücke loswerden“ und bitte um einen „Fragebogen, der möglichst konkret sein soll“. Pullach formulierte daraufhin Fragen nach dem Gesundheitsstand des sowjetischen Außenministers oder „charakteristischen Merkmalen bei den Männern der obersten Führungsschicht“. Gehlen wollte die Antworten Globkes aufnehmen, das Tonband ist verschollen. Auch Wolfgang Döring, in den 1960er-Jahren stellvertretender Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion, und Sozialdemokrat Hans-Jürgen Wischniewski, Staatsminister im Kanzleramt unter Helmut Schmidt, halfen Pullach. Wischniewski plauderte über seine Erfahrungen in Nordafrika und dem Nahen Osten. Döring rapportierte aus Gesprächen, die er mit Ostblockvertretern führte, was ihm ein Lob des BND einbrachte. Dörings Ostkontakte würden, so ein BND-Vermerk vom 19. Dezember 1957, eine „ergiebigere operationelle Nutzung“ ermöglichen. klw

Nationalsymbole Hissflagge verkehrt

Das politische Durcheinander scheint auch das streng geregelte Beflaggungswesen zu erfassen. Am 18. November wehte auf dem Dach des

Deutschen Historischen Museums in Berlin die Flagge der Bundesrepublik Deutschland verkehrt herum: Gold-Rot-Schwarz statt Schwarz-Rot-Gold. Die sogenannte Hissflagge war für den Volkstrauertag am 19. November gesetzt worden. Nach 30 Minuten bemerkten sowohl Passanten als auch Mitarbeiter des zuständigen Dienstleiters den Fehler, Letztere stiegen erneut aufs Dach und beendeten diesen historischen Moment, den der Berliner Szenenbildner Björn Nowak fotografisch festhielt. sb



BJÖRN NOWAK



Globke (u.) vor Moskauflug 1955

KEYSER